

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
Einzelnummer 10 P.
Ercheint an jedem Werktag
Verbreitete Setzung im O.A.-Bezirk Nagold
Verantwortung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 P., Familien-Anzeigen 12 P., Reklame-Seite 50 P., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfachkonto Stuttgart 5118

Nr. 66

Gegründet 1826

Samstag den 20. März

Seitensprecher Nr. 29

100. Jahrgang

Tagespiegel

Im preussischen Landtag wurde festgestellt, daß seit Ende 1919 in Preußen 472 Zusammenstöße zwischen Forstbeamten und Wild- und Holzdieben vorgekommen sind, wobei 63 Forstbeamte getötet und 69 verwundet worden sind. Die Mitteilung erregte großes Aufsehen.

In Barcelona (Spanien) sind die Mitglieder des von der Regierung aufgelösten Disziplinarrats der Advokaten wegen Anreizung zum Aufrüst und Ungehorsam verhaftet worden.

In Hongkong soll von den englischen Behörden eine Verdringung gegen die linksradikale Kuomintang-Regierung in Canton, die bisher England feindlich gegenüberstand, erbeten und unterdrückt worden sein. Die Engländer hoffen, daß ihr Eingreifen die Beziehungen zu Kanton bessern werde.

Politische Wochenschau.

Das Abenteuer von Genf ist zu Ende. Treffend kennzeichnet der Londoner „Daily Graphic“ die Lage: Genf begann mit einem Falschspiel und endete mit einem Bankrott. Aus dem unverschämten Tauschhandel mit Ratsfischen geht der Völkerbund beschmußt hervor, und die Verantwortung Englands ist nicht klein, denn wenn Chamberlain vor drei Wochen ein aufrichtiges Wort gesprochen hätte, so wäre das Falschspiel erstickt und der Völkerbund vor Schmach bewahrt geblieben. — Ja, so ist es. Chamberlain, der sich in den Ketten Briands hin- und herwand, mußte in Genf eine überaus klägliche Rolle spielen, so lange der schwedische Vertreter Linden und die deutsche Abordnung fest blieben. Es ist eben ein schweres Kunststück, äußerlich den Deutschen gegenüber den dreimal gepriesenen „Geist von Locarno“ zur Schau zu tragen, während man Briand und den Polen durch das schon damals in Locarno gegebene Versprechen, Polen zugleich mit Deutschland in den Völkerbundrat zu bringen, verpflichtet ist. Chamberlain wußte ja ganz genau, daß Briand diese den Deutschen gegenüber sorgsam verschleierte Forderung stellte, um den etwaigen Einfluß Deutschlands im Völkerbund von Anfang an durch das Gegengewicht des Staates, der den Deutschen mindestens ebenso feindselig gegenübersteht wie Frankreich selbst, aufzuheben. Ohne die Begünstigung durch Chamberlain — soll man auch sagen der englischen Regierung? — wäre die hinterlistige Politik Briands von vornherein zum Scheitern verurteilt gewesen. Da er dies ebenfalls hinter dem Rücken Deutschlands tat, beging Chamberlain eine Handlung, die derjenigen Briands an Verächtlichkeit gleichzusetzen ist, um so mehr, als es gerade die englische Politik war, die in ihrem eigenen Interesse Deutschland auf den Weg nach Locarno gedrängt hatte.

An der Stimmung im Völkerbund mußten Briand und Chamberlain erkennen, daß die „Ratsverweigerung“ durch Polen nicht durchzuführen war. Sie griffen daher nach dem überschlauen Ausweg, das schwedische anständige Ratsmitglied zu überreden, den Polen seinen Platz einzuräumen. Und wirklich, der Schwede, der sozialistische Minister Linden, ging auf den heimtückischen Plan ein und erklärte sich zum Rücktritt bereit — was übrigens in Schweden einen Sturm der Empörung hervorrief. Die Deutschen erklärten aber, sie lehnen eine derartige Machtverschiebung im Völkerbundrat zu Deutschlands Ungunsten ab. Nun kamen Briand und Chamberlain auf einen noch schlauneren Einfall: nicht nur Schweden, sondern auch die Tschechoslowakei, das Mitglied des Kleinen Verbands, sollte zurücktreten und für diese beiden sollten Polen und das neutrale Holland in den Rat aufgenommen werden. Das war dann doch keine „Ratsverweigerung“, gegen die die Deutschen sich formal-juristisch gewehrt hatten. Ehren-Briand drohte noch, dieses Kompromiß sei das „äußerste Zugeständnis“, das sie machen könnten; ein weiteres „Entgegenkommen“ haben die Deutschen nicht zu erwarten. Und siehe da, jetzt war es auch mit der Festigkeit der deutschen Abordnung vorbei, obgleich die rasche Bereitwilligkeit des ehrgeizigen Tschechen Dr. Bensch, mit dem die beiden Tonangebenden im Rat zuvor eine lange Unterredung gehabt hatten, hätte bedenklich machen müssen. Also Dr. Luther und Dr. Stresemann gingen auf den „verbesserten“ Vorschlag ein, nur wünschten sie, daß Polen und Holland erst bei der nächsten Tagung im September aufgenommen werden, nachdem ein Ratsausschuß die Frage geprüft habe. Was diese Prüfung für einen Zweck haben soll, nachdem die Deutschen der Aufnahme Polens keinen Widerstand mehr entgegenbrachten, ist eigentlich nicht recht ersichtlich.

Briand und Chamberlain, die May und Moritz von Genf, lachten sich ins Fäustchen, sie hatten das Spiel gewonnen. Chamberlain bekam wieder Haltung. Betrogene Betrüger! Es kam anders, und zwar machte der Vertreter Brasiliens, Mello Franco, der mit Spanien den Anspruch auf einen ständigen Ratsitz im des Friedens willen zurückgezogen hatte, einen dicken Strich durch die Rechnung. Er war am letzten Tag noch bereit, für die Aufnahme Deutschlands in einen „unbeschädigten und unveränderten“ Völkerbundrat zu stimmen. Brasilien mußte sich aber mit Recht getränkt fühlen, daß nach jenem Verzicht der Völkerbundrat nach Ansprüchen umgewandelt werden sollte, die von einem Staat wie Polen ge-

Das Arbeitszeitabkommen unterzeichnet

London, 19. März. Die im Arbeitsministerium tagende internationale Arbeitszeitkonferenz wurde heute früh 2.30 Uhr geschlossen. Das Abkommen wurde von Deutschland, Großbritannien, Belgien, Frankreich und Italien unterzeichnet.

Wichtige Beschlüsse des Reichsrats

Berlin, 19. März. Der Reichsrat nahm eine Vorlage an, nach der die patentamtlichen Gebühren zum Teil bis um die Hälfte ermäßigt werden, dagegen wird die Anmeldegebühr von 15 auf 25 M. erhöht. Die von der Regierung vorgeschlagene Verlängerung des Sperrgesetzes wurde in dieser Allgemeinheit vom Reichsrat abgelehnt. Er beschloß lediglich die Verlängerung der Bestimmung um ein Jahr, wonach Länder, Gemeinden und sonstige öffentliche Körperschaften den Wohnungsgeldzuschuß und die Einteilung der Ortsklassen für ihre Beamten nicht günstiger regeln dürfen als es für Reichsbeamte der Fall ist. Der Reichsrat nahm weiter einen Gesetzentwurf an, wonach die Kraftfahrzeuge steuer im Interesse der Instandhaltung der öffentlichen Wege für Lastautomobile durchschnittlich um 150 P. für Motorräder um 230 P. und für Personentransportfahrzeuge um 50 P. erhöht wird. Die Steuerfreiheit der Kraftwagen von Verzier in kleineren Orten fällt fort. Das Aufkommen aus der Steuer soll nicht mehr nur zur Hälfte, sondern ganz für Zwecke der Wegunterhaltung verwendet werden. Voraussetzungen für den Wegebau sollen nicht mehr strifindig, wohl aber soll zunächst auf die Dauer von zwei Jahren ein allgemeiner Zuschlag von 25 P. erhoben werden.

Das Reichskabinett billigt die Haltung der Genfer Abordnung

Berlin, 19. März. Das Reichskabinett billigte in seiner gestrigen Sitzung die Haltung der deutschen Abordnung in Genf, nachdem Dr. Luther und Dr. Stresemann den Bericht erstattet hatten. Das Kabinett habe sich davon überzeugt, daß die Locarno-Mächte den Vertrag als tatsächlich bestehend und gegenseitig wirksam ansehen, daher könne die Zurückziehung des Aufnahmegesuchs nicht in Frage kommen.

stellt wurden, der weder nach seiner staatlichen Bedeutung, noch nach seiner moralischen Verfassung eine Gleichberechtigung mit Brasilien, Spanien und andern Staaten behaupten konnte. Brasilien sah keinen andern Weg, dieses Falschspiel zu vereiteln, als gegen jede Veränderung des Völkerbunds, also auch gegen die Aufnahme Deutschlands Stellung zu nehmen, ohne damit, wie es ausdrücklich betont hat, eine Spitze gegen Deutschland herauszufahren. Mello Franco hat vielmehr, was in dem amtlichen Bericht allerdings nicht erwähnt war, seinem Bedauern darüber Ausdruck gegeben, daß seinen Kampf gegen die Genfer Schlechwege Deutschland fühlen müsse. Die Haltung Brasiliens soll übrigens von Washington und Neuyork und von Mussolini gestützt worden sein. Aber wie es auch sein mag, Brasilien hat in der entscheidenden Sitzung sein Verhalten mit Gedankengängen begründet, die eigentlich während der ganzen Genfer Tagung das geistige Rückzug der deutschen Abordnung hätten sein müssen.

Die Schuldigen an der Genfer Meute sind Briand und Chamberlain und die Polen, die dem Locarnogeist gegenüber Faustschläge ins Gesicht gegeben haben. Um so widerlicher erscheinen daher die Lobhudeleien, die die beiden Ratsgewaltigen in ihren Genfer Abschiedsreden den den enttäuschten Deutschen auf den Heimweg mitgaben. Freilich, in ihrer Niederlage durch Brasilien errangen sie noch einen Triumph über die Deutschen. Als am Tag vor der entscheidenden Sitzung der unbeugsame Widerprüf Brasiliens bekannt wurde, begaben sich Briand und Chamberlain in das Hotel Metropol zu den Deutschen und veranlaßten sie, eine gemeinsame Erklärung für die Völkerbundversammlung zu unterschreiben, des Inhalts, daß durch die Erfolglosigkeit der Völkerbundversammlung, die allein wegen der Aufnahme Deutschlands einberufen worden war, das „Friedenswert von Locarno“ nicht berührt werde. Die Vertreter Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens bleiben der Ueberzeugung, daß bei der nächsten Bundesversammlung die gegenwärtigen Schwierigkeiten überwunden sein werden.

Es ist bedauerlich, daß dieser Satz von der deutschen Abordnung hingenommen worden ist. So unangebracht es wäre, sich der Welt mitzuteilen, daß wir tiefgetränkt und beleidet dem Völkerbund den Rücken kehren, so abwegig wäre es, nach der Behandlung, die wir in Genf erfahren haben, durch die Zustimmung zu einer verabschiedeten Kundgebung auch nur den Anschein zu erwecken, als ob Deutschland seine Stellungnahme im kommenden Herbst bei der nächsten Versammlung durch die andern festlegen lassen wollte. Das Gerüchte, was nach den beschämenden Vorgängen in Genf erwartet werden darf, ist, daß Deutschland jetzt sich alle seine künftigen Entschlüsse vorbehält. Dies um so mehr, als die Meldung unwidersprochen geblieben ist, daß Briand, wie in Locarno, am Tag vor seiner Abreise nach Genf wieder

Bertramenserklärung für Briand

Paris, 19. März. In der Kammer verlas Ministerpräsident Briand die Regierungserklärung, die außer der Bemerkung, daß das Abkommen von Locarno aufrechterhalten werde, wenig wichtiges enthielt. In der Aussprache wurde Minister Malon von dem Abg. Barillet im Namen der ehemaligen Frontkämpfer heftig angegriffen, mit der Beschuldigung, er habe als Feldsoldat den Deutschen den französischen Angriffsplan am Chemin des Dames verraten. Malon erklärte erregt, der Plan sei von den Deutschen bei einem toten französischen Unteroffizier gefunden worden. Malon bricht darauf neben Briand ohnmächtig zusammen und wird aus dem Saal getragen. Nach kurzer Unterbrechung spricht die Kammer dem Kabinett Briand mit 361 gegen 164 Stimmen bei etwa 100 Enthaltungen das Vertrauen aus. Ein Zusatzantrag des Abg. Renaudel (Soz.), daß die Kammer das Verfahren ständiger Vertretung der Republikaner durch die Rechte verurteile, wurde mit 336 gegen 164 Stimmen angenommen. Malon erlitt in seiner Wohnung einen erneuten Ohnmachtsanfall und soll ernstlich erkrankt sein.

Französische Schlappe in Syrien

Paris, 19. März. Eine Abteilung französischer und schwarzer Senegalesen geriet in einen Hinterhalt der Druzen und wurde bis auf wenige Mann niedergemacht. Die Nachricht, Sultan Attrash sei verwundet oder getötet worden, ist falsch, Attrash leidet nach wie vor die Kämpfe der Druzen gegen die Franzosen.

Zusammenstoß in Peking

Peking, 19. März. Wegen der Annahme des Ultimatus der fremden Mächte durch die chinesische Regierung veranfaßten etwa 1000 Studenten eine stürmische Kundgebung. Als die Studenten in die Ministerien eindringen wollten, gaben die Wachen Feuer und griffen mit dem Bajonett an. Über 20 Studenten wurden getötet und mindestens 80 verletzt. Unter den Studenten herrscht eine ungeheure Aufregung.

eine Teufelei gegen Deutschland ausgeht hat; er traf mit Italien und Südafrika ein geheimes Abkommen über Maßnahmen, um den Anschluß Österreichs an Deutschland nötigenfalls mit Waffengewalt zu verhindern.

Es ist nun kein Zweifel, daß das französisch-englische Falschspiel zugunsten Polens die deutsche Politik in eine peinliche Lage gebracht hat. Zehn Tage lang haben der deutsche Reichskanzler und der Reichsminister des Auswärtigen mit einer großen politischen Abordnung vor den Türen des Völkerbunds, der sie zur Aufnahme eingeladen hatte, gewartet, um am ersten Tag mit der Vertretung auf eine spätere Aufnahme heimgeschickt zu werden. Der Reichskanzler wenigstens hätte doch wohl seine Wartezeit eigenmächtig früher abbrechen sollen. Aber es hat keinen Zweck, politische Vorwürfe zu erheben. Und doch zwingt der Ausgang der Genfer Tagung zu Ueberlegungen, um aus ihnen Lehren für die Zukunft zu ziehen. Man gewinnt den Eindruck, als ob die deutsche Außenpolitik das System sich zu eigen gemacht habe, das bisher in unserer inneren Parteipolitik üblich war: in der politischen Arbeit kein festes Ziel, sondern nur ein Kompromiß in Aussicht zu nehmen und von vornherein an Bedenkungen und Rückzugsmöglichkeiten zu denken. Das ist zwar vorichtig, aber wenig erfolgversprechend und verlagert regelmäßig einem zielbewußten Gegner gegenüber. Die deutsche Reichsregierung hätte, als sie angeblich erst aus Zeitungsmeldungen von der geplanten Ratsverweigerung erfuhr, die Pflicht gehabt, sich vor der Abreise der Abordnung nach Genf Sicherheiten geben zu lassen, daß außer der Aufnahme Deutschlands jede Veränderung des Völkerbundrats unterbleibe. Ein großer Teil der deutschen Presse hat dies damals gefordert und es wäre auch im Reichstag gefordert worden, wenn die Reichsregierung nicht durch den Vorkriegszustand die Besprechung im Reichstag hätte unmöglich machen lassen. Da die ganze öffentliche Meinung Englands mit der deutschen Auffassung übereinstimmte, hätte eine feste Haltung der deutschen Regierung entweder den Rückzug Chamberlains oder seine Ersetzung durch einen anderen Staatsmann zur Folge gehabt. Dem Vorwurf allzu großer Vertrauensseligkeit wird die Reichsregierung nicht ausweichen können.

Die deutsche Abordnung hat in Genf mehr Juristerei als Politik getrieben, wie z. B. der schon genannte deutsche Vorschlag zur Einsetzung eines Ausschusses mit bestimmten Richtlinien zeigt. Bedenklicher noch war die juristische Umschreibung der deutschen Auffassung, die den Widerstand Deutschlands statt gegen jede Veränderung, lediglich gegen eine Erweiterung des Völkerbundrats festlegte. Wollte die deutsche Abordnung dadurch von vornherein einen Kompromiß die Tür offenhalten? Die Erfahrung von Genf hat die Lehren von Locarno bestätigt, daß in einer Vertragsgesellschaft, in der auf der einen Seite juristisch, auf der andern politisch vorgegangen wird, der Jurist die

Schwanndorf 10, Untertalheim 2, Walddorf mit Monhardt 10, (Wart 1, *) Wenden —, Wilberg 160.

Von 4 Gemeinden steht das Ergebnis noch aus, doch dürfen in diesen keine Eintragungen stattgefunden haben.

Unsere „Feierstunden“.

In Berlin vervollkommen man sich immer mehr nach amerikanischem Muster, wenigstens was auf den Verkehr Bezug hat. Auf dem Titelblatt unserer „Feierstunden“ sehen wir einen neuartigen Verkehrsregler, der sich jedoch nicht mit dem großen Verkehrssturm messen kann, aber doch den an ihn geforderten Ansprüchen genügt. Wenn hier in Nagold bei tollkühn Sonntagsgetriebe in der Vorstadt ein solcher Turm stände, wäre schließlich nicht unangebracht, doch so lange bei uns keine Elektrischen fahren, wird es auch ohne ihn gehen. Was nun die Elektrischen anbelangt, so waren wir in Nagold so weit, gar nicht damit erst anzufangen, denn wie Ne-York heute beweist, ist die Elektrische jetzt ein überflüssiges Möbel geworden und wird über kurz oder lang vollständig ausgerangiert werden, da sie ein „Verkehrshindernis“ ist. — Die Melome kommt heute zu den merkwürdigen und oft hinüberbrannten Ideen; der eine setzt sich einen Lautsprecher auf sein „Dach“, der andere einen Hungerkünstler in sein Kaffee, damit recht viel von seiner schlechten Brühe konsumiert wird. — Auf Seite 93 sehen wir die Mitglieder des „Hornberger Schießens“, doch ist uns nicht ganz bewußt, ob sie ihr Pulver bereits verhoffen haben oder ob sie gar keines zum Verkauf hatten (s. Original). — Zweier großer deutscher Dichter wird heute gedacht und zwar ein S. Freilicht, eines Mannes, der sich in alle Lebenslagen hineinpassen verstand und eines Ludwig Finckh, des schwäbischen Heimatdichters, den in den „Feierstunden“ außerdem noch einige Zeilen zu seinem 50. Geburtstag gewidmet sind. Auf jeden Fall sind wir stolz in dem Gedächtnis an solche Männer, ganz im Gegensatz zu einem Gerhard Hauptmann, der ob seines Jütz und Wider zum Faschismus so viel von sich reden macht und sich, damit seiner Bequemlichkeit ja kein Unbruch getan wird, bei einem Anariff in Bezug auf eine Zusammenkunft mit dem italienischen Vorkämpfer Bostari, mit folgenden Worten entschuldigt: „Aber was ich besonders jagen möchte, ist, daß ich niemals, sei es in Wort oder Schrift, irgendeine Meinung gegen oder für den Faschismus zum Ausdruck gebracht habe. Während der letzten 17 Jahre habe ich das Vergnügen gehabt, viel Zeit in dem geliebten Italien zu verbringen und ich wünsche nicht, daß irgendwelche Italiener auf die Vermutung kommen könnten, daß ich als Ausländer und Gast so töricht und schlecht erzogen sei, um mich in irgendeiner Weise in ihre Politik einzumischen.“ Wenn man sich diesen Satz wiederholt überliest und dabei das Schmunzeln der englischen Leser, in deren Zeitungen diese Notiz auch erschien, vor Augen führt, da kommt man zu der Überzeugung, daß es vielleicht gar nicht so übel wäre, wenn Hauptmann sich hier überhaupt nicht mehr sehen ließe und da bliebe, wo er zurzeit ist — in seinem geliebten Italien. — Aus der Sumorske, „Wie sich der Herr Rat beinahe das Schnupfen abgewöhnt hätte“, kann sich mancher Ehegatte ein Beispiel nehmen, wie man politisch vorgehen kann und soll. — Aber auch der übrige Lesestoff ist dazu angelegt, diesbezüglich wie immer, die Leser unserer „Feierstunden“ für Stunden das heute oft wenig schöne „Augenblickliche“ zu vergessen. — Zum Nachen gibt es auch etwas und beim Rätselraten geben wir keine Garantie für zerbrochene Köpfe.

Kein vorzeitiger Verkauf von Aufwertungshypotheken! In letzter Zeit erschienen in den Blättern vielfach Kaufangebote für Aufwertungshypotheken. Tatsächlich haben auch schon Hypothekengläubiger ihre aufgewerteten, im Jahr 1922 fälligen Hypotheken veräußert. Die hierbei erzielten Erlöse liegen erheblich unter den Sätzen, die nach der zum Aufwertungsgelegg erangenen Durchführungsverordnung vom 29. November 1925 bei vorzeitiger Rückzahlung von Aufwertungshypotheken zu errechnen sind. Den Besitzern von Aufwertungshypotheken kann daher nur dringend nahegelegt werden, gegen jede solche Kaufangebote äußerste Vorsicht walten zu lassen.

Herrenberg, 18. März. Zur Warnung. Im Steinbruch ereignete sich gestern Abend ein bedauerlicher Unglücksfall. Als ein Sprengschuß nicht losging, wollte der Arbeiter Brenner von Kluppungen nachsehen. In dem Augenblick, als der Mann sich über den Stein bogen, ging der Schuß doch los. Der Verunglückte wurde sehr schwer verletzt. Er wurde sofort in die Klinik nach Tübingen verbracht.

Herrenberg, 19. März. Einbruch. Voraestern wurde bei dem Landpostboten Georg Wörner hier ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter eignete sich den Dienstreiß des Wörner mit 65 M barem Geld an. Das Haus war verschlossen, jedoch als Täter eines des Ortes sehr genau kundige Person vermutet wird.

Calw, 19. März. Verkehrsunfall. Am Mittwoch Abend kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastauto und einem Radfahrer, bei dem der letztere eine Wunde am Kopf und innere Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind, davontrug. Der Radfahrer ist der 19 Jahre alte P. Pfeifle aus Stammheim.

Ämtliche Bekanntmachungen. Anmeldung von Reichsanleihen.

Die Frist für die Anmeldung von Reichsanleihen alten Bestandes zum Umtausch in die Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reichs, sowie für den Antrag auf Gewährung des Rechts zur Teilnahme an der Tilgung der Anleiheablosungsschuld (Auslosungsrecht) ist bis zum 31. März 1926 verlängert worden.

Die Altbesitzer von Markanleihen, die ihre Anleihen immer noch nicht zum Umtausch in die Anleiheablosungsschuld des Deutschen Reichs angemeldet und die Gewährung des Auslosungsrechts bis jetzt nicht beantragt haben, werden auf diese Fristverlängerung hingewiesen und zur sofortigen Geltendmachung ihrer Ansprüche bei einer Sparkasse oder Bank aufgefordert. Wer dieser Aufforderung bis zum 31. März nicht entspricht, verliert sein Recht auf Auslosung und Vorzugsrente. Nagold, den 12. März 1926. Oberamt: Baitinger.

Marktverbot.

Der am Donnerstag, den 25. ds. Mts. in Wilberg fällige Vieh- und Schweinemarkt wird aus feuchtpolizeilichen Gründen verboten. Nagold, den 20. März 1926. Oberamt: Dr. Merkt, Amtmann.

Neuenbürg, 19. März. Gut abgelaufen. Am Dienstag vormittag rührte das Herrenalber Postauto auf der alten Pforzheimer Chaussee gegen eine Mauer, wodurch die Karosserie ziemlich beschädigt wurde, jedoch Personen nicht zu Schaden kamen. Der Unfall ist besonders auch auf die schmale und noch dazu nach den Seiten hin sehr abschüssige Straße zurückzuführen, sodaß schon unter normalen Verhältnissen nur mit größter Vorsicht ein Fuhrwerk das andere überholen kann.

Wilddorf, 17. März. Der Gemeinderat beschloß, die Werbedienstleistung für das Bad im Benehmen mit der Badverwaltung, dem Kurverein und den Hotelbesitzern im Rahmen des vorjährigen Aufwands vorzunehmen. Dem Kurverein wird zur Veranschaulichung der Prospekte usw. aus Kartagenmitteln ein Beitrag von 2000 M auf Nachweis bewilligt.

Freudenstadt, 19. März. Festgenommener Einbrecher. Es ist nunmehr gelungen, die Person, die mit dem Verkaufsbudeneinbruch im hiesigen Stadtbahnhof am 15. Februar in Verbindung steht, durch Handschriftenvergleich und hinterlassene Tatorfinaersuren zu überführen. Es handelt sich hierbei um einen 19-jährigen Burschen aus Loslau, der in den letzten Tagen in Bruchsal festgenommen werden konnte.

Spiel und Sport.

Am vergangenen Sonntag weilten die 1. und 2. Elf des S.V.N. in Sulz; die erste Mannschaft verlor 0:2, während die zweite Elf 2:1 gewinnen konnte.

Am kommenden Sonntag findet in Nagold ein außerordentlich wichtiges Spiel statt. Die erste Mannschaft des S.V.N. steht um die Gaumeisterschaft der „C“-Klasse des Eng-Pfinggau im Süddeutschen Fußballverband, dem V.f.B. Pfingweiler I gegenüber. Zum ersten Male seit dem Bestehen des S.V.N. hat er sich für die Spiele um die Gaumeisterschaft (der Gau umfasst 14 „C“-Vereine) qualifiziert; leider ist die 1. Elf des S.V.N. gezwungen mit Ersatz anzutreten; wir erwarten jedoch, daß sich die Elf Mann, die am kommenden Sonntag die blau weißen Nagolder Farben zu vertreten haben, ihrer Aufgabe bewußt sind und alles einlegen um zu gewinnen. Es wird dann am 28. März in Pfingweiler leichter sein, sich durchzusetzen und die Gaumeisterschaft nach Nagold zu bringen.

Das Gaumeisterschaftsspiel beginnt um 1/3 Uhr. Um 1 Uhr findet ein Verbandsjugend-Wettspiel zwischen Calw N. 1 - S.V.N. N. 1 statt und um 4 Uhr stehen sich die 1. Elf des S.V.N. Untertalheim und die 11. Elf des S.V.N. im Freundschaftsspiel gegenüber.

Letzte Nachrichten

Weitere Parteiführerempfehlungen beim Reichskanzler. Berlin, 20. März. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, werden am Samstag die Fraktionsführer der Sozialdemokratie und der D. u. N. Internationalen vom Reichskanzler und Reichsfinanzminister empfangen werden, desgleichen sind die Vertreter der wirtschaftlichen Beiratskommission für Samstag nachmittag in der Reichskanzlei gebeten.

Billigungsantrag der Regierungsparteien. Berlin, 20. März. Die Regierungsparteien werden, wie die „Germania“ meldet, am Schluß der außenpolitischen Aussprache des Reichstags eine Entschließung einbringen, in der die Haltung der deutschen Delegation in Genf gebilligt wird. Die Entschließung wird in einer Form abgefaßt sein, die der Sozialdemokratie die Zustimmung ermöglicht.

Zusammentritt des Reichsparteiausschusses des Zentrums. Berlin, 20. März. Nach der „Germania“ tritt der Reichsparteiausschuß der Zentrumspartei am 28. März im Reichstag zu einer Sitzung zusammen, die sich mit der politischen Lage u. a. auch mit der Frage der Fürstenabfindung befassen wird.

Loucheur berichtet über Genf. Paris, 20. März. In der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten berichtete am Freitag Loucheur über die Genfer Völkerverbundtagung. — Das Befinden des Innenministers Malvy ist nach einem amtlichen Gesundheitsbericht nicht beunruhigend. Der Innenminister muß sich jedoch noch längere Zeit Schonung aufzulegen.

Das Ergebnis der Arbeitszeit-Konferenz veröffentlicht.

Berlin, 20. März. Die „Völkische Zeitung“ meldet aus London, daß das Ergebnis der Arbeitszeitkonferenz am Freitag Abend vom englischen Arbeitsministerium veröffentlicht worden ist. Es hat die Form von authentischen Interpretationen der umstrittenen Begriffe und Bestimmungen des Washingtoner Abkommens über die 48 Stundenwoche.

Holland gibt seine Gesandtschaft beim Vatikan auf. Amsterdam, 20. März. In der zweiten Kammer wurde am Freitag der Antrag auf Beibehaltung der holländischen Gesandtschaft beim Vatikan mit 48 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Hiermit hat die Gesandtschaft Hollands beim Vatikan endgültig aufgehört zu bestehen.

Handel und Volkswirtschaft

Die Großhandelsmehrziffer auf den 16. März ist gegenüber dem Stand vom 10. 3. (117,6) um 0,2 v. H. auf 117,8 gestiegen. Von den Hauptgruppen haben Agrarerzeugnisse von 111,9 auf 112,3 oder um 0,4 v. H. angezogen, während die Industriefabrikate von 128,7 auf 128,1 oder um 0,2 v. H. nachgaben.

Der Münzgewinn, den das Reich aus der bevorstehenden neuen Prägung von 100 Millionen Zweimarkstücken und 100 Millionen Einmarkstücken sowie der Ausgabe von 950 000 Mark Fünfundzwanzigstücken aus Nickel haben wird, beträgt 133,4 Millionen. Die Kosten der Metallbeschaffung, des Prägens usw. werden auf 67 550 000 Mark geschätzt, denen ein Erlös nach dem Nennwert in Höhe von 200 950 000 Mark gegenübersteht. Einer Anregung des H. Dr. Quack, auch die alten (viel höherwertigen) Silbermünzen wieder in Kurs zu setzen, da viele kleine Sparer noch solche Silbermünzen besitzen, glaubte Reichsfinanzminister Dr. Reinkens keine Aussicht eröffnen zu können, weil das Reich dabei keinen Münzgewinn macht, es sei denn, daß die erheblich größeren und weit mehr Silbergehalt führenden alten Münzen aus dem Verkehr entnommen, in die neue Form umgeschmolzen würden.

Stiller Tunnel. Italien plant die Ausführung eines Tunnels durch das Stiller Joch, der ein Konkurrenzweg der Gotthardbahn wäre. Der Tunnel würde die Straße Genoa-München und Benedig-Kempen wesentlich verkürzen. Mussolini hat einen Ausschuss zur Ausführung des Plans eingesetzt.

Märkte. Viehpreise. Badnang: Karren 450-500, Ochsen und Kühe 290-775, Rinder 320-650, Kühe und Kalbinnen 190 bis 675. — Balingen: Zuchtstieren 960, Schlachtkarren 380 bis 450, Ochsen 600-700, Stiere 350-450, Kühe 220-550, trächtige Kühe bis 620, Kalbinnen 350-580, Jungvieh 100-200. — Dehringen: Kühe 360-600, Kalbinnen 400-450, Jungvinder 200-350 M.

Schweinepreise. Badnang: Käufer 89, Milchschweine 18 bis 40. — Balingen: Milchschweine 30-45, Käufer 50-55. — Balingen i. A.: Ferkel 36-45, Käufer 60-75. — Spillingen: Milchschweine 33-42 M.

Fruchtpreise. Biberach: Korn 13, Roggen 8,70, Gerste 8,70-9, Haber 8-9, Erbsen 11,70, Weizen 11, Saatbar 11,40 bis 12, Saatgerste 11. — Balingen i. A.: Roggen 9,50-10,50, Gerste 9,80-10,50, Haber 9,60-10,80, Weizen 11,60-12,50, Saatroggen 11,60-12,50, Saatbar 12-13 M. d. Ztr.

Aus der Pfalz, 19. März. Billiger Wein. Die Winzergenossenschaft Edenkoben und Mitglieder des Winzervereins (Weinbauverein) brachten 73 000 Liter 1925er, 1924er und 1923er Naturweine zur Versteigerung. Die Versteigerung war gut besucht, die Gebote jedoch zum Teil ungenügend, weshalb 13 Nummern nicht ausgeschlagen oder noch ausgetrieben wurden. 1000 Liter ergaben: 1925er Edenkobener 405-440-485 M und 1924er Edenkobener 420-425 M. Von den 1923er Weinen wurde wegen ungenügender Gebote nichts abgegeben.

Briefkasten.

(Die Redaktion übernimmt für die erstellten Auskünfte nur die presserechtliche Verantwortung.)

R. in B. Zum Dienst in der Feuerwehr resp. zur Feuerwehrausgabe ist derjenige verpflichtet, der jeweils am 1. April an diesem Ort seinen Wohnsitz hat. Auch durch eine auswärtige Beschäftigung, die Sie den ganzen Tag ortsabwesend hält und sogar durch eine auswärtige Schlafstätte können Sie Ihrer Verpflichtung nicht entbunden werden. Befreit, sowohl vom Dienst als auch vom Beitrag, sind nur einzelne Berufsgruppen, zu denen die Ihre jedoch nicht zählt.

Der treue Gesellschafterleser wird gebeten, uns ein Exemplar des genannten Blattes zu übersenden, damit wir uns einmal mit der Angelegenheit befassen können. Zugleich ist es aber auch notwendig, daß er seinen Namen nennt, da wir anonyme Einsendungen nicht bearbeiten können und wir schließlich auch wissen wollen und müssen, wer uns Anregungen gibt.

Das Wetter

Der nach Norden verzogene Hochdruck beeinflusst immer noch die Wetterlage in günstiger Weise. Für Sonntag und Montag ist vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Beilagen-Hinweis.

Unserer heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt mit anhängender Bestellkarte über Beyers Modenblatt bei, worauf wir unsere Leserinnen besonders aufmerksam machen. Gratis-Probennummern und Abonnements durch die Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten hiezu die beiliegende illustrierte Beilage „Feierstunden“.

Advertisement for Christ. Theurer, Nagold. Text: Zum Uebergang und Frühjahr finden Sie reiche Auswahl in einfachen und modernen Anzügen und Mänteln für Herren und Knaben. von Mk. 35.- an bis von Mk. 8.- an. Christ. Theurer, Nagold. Spezialgeschäft für Herrenbekleidung.

Advertisement for Nadelstamm-, Beigholz- und Reis Verkauf. Text: am Mittwoch, 24. ds. Mts., mittags 2 Uhr, im „Löwen“ hier aus den gutsherrl. Wäldungen Wittl. Hubertain, Vorder Langacker, Stodacker, Dorferweg, Seehang und vom Schrottholz: 5 St. Stammholz (Fichten) mit 1,72 Fm. II. und 3,88 Fm. III. Klasse. Beigholz: Km.: 61 Nadelholzanzbruch und 15 Prügel. Reifig: 2612 gebundene Wellen und 200 Wellen Schlagraum (Abfuhr günstig). Freih. Rentamt. Gesangbücher sind vorrätig bei Buchhandlung Zaiser.

Advertisement for Weisnähen. Text: Empfehle mich in Weisnähen und nehme auch Kundenhäuser an. Frau Hemminger, Maierstraße.

Advertisement for Miet-Verträge and Lehr-Verträge. Text: gegen feste Bezüge und Provision zum Besuch von Privaten in Stadt und Land gesucht. Angeb. unter V. Z. 22262 an Rad. Mosse, Braunschweig.

Advertisement for Miet-Verträge and Lehr-Verträge. Text: Miet-Verträge, Lehr-Verträge bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Neufestsetzung der durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienste für die landwirtschaftliche Unfallversicherung.

1. Mit Geltung vom 1. Januar 1926 an wurden für die Bezirke der vier landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften in Württemberg folgende durchschnittliche Jahresarbeitsverdienste von den zuständigen Ausschüssen festgelegt und vom Oberversicherungsamt genehmigt:

Table with columns for districts, insured persons over 21, 16-21, young people 14-16, and children under 14. Rows include agricultural workers and forestry workers.

Für die Körperschafts- und Privatwaldungen sind die staatlichen Forstamtsbezirke, innerhalb deren die vorgenannten Waldungen liegen, bezüglich der durchschnittlichen Jahresverdienste maßgebend.

- 1. in der Landwirtschaft: Gutsaufseher, Gestrütwärter, Schweinemeister, herrschaftliche Kutscher, Brennmeister, Müller geprüfte und solche mit mehr als 5jähriger beruflicher Tätigkeit, Schäfer mit mehr als 5jähriger beruflicher Tätigkeit, Möller, Gärtner, Gutshandwerker und sonstige gewerblich ausgebildete Arbeiter.

Als Abgeordnete in die Amtsvorversammlung für die Jahre 1926, 1927 und 1928 wurden am 17. ds. Mts gewählt:

- a) als ordentliche: Stadtschultheiß Maier, Gemeinderat Strenger, Jig, Kläger, Stifel, Häußler, W. Hart, Raaf. b) als Stellvertreter: Gemeinderat Hozer, Schaefer, Gabel, Braun.

Dieses Ergebnis kann von jedem Mitglied des Gemeinderats, sowie von jedem, auf welchen eine Stimme abgegeben wurde (die Liste hierüber ist am Rathaus angeschlagen), innerhalb einer Woche nach dieser Bekanntmachung im Wege der Einsprache angefochten werden. Den 19. März 1926. 1025 Stadtschultheißenamt: Maier.

Arbeitskleider für sämtliche Berufe Sportanzüge und -Hosen Auto- u. Motorradfahreranzüge Windjacken und Gummimäntel konkurrenzlos in Preis und Qualität empfiehlt Christian Theurer Bahnhofstraße

Zug-Pferde ebenso eine gute Zug- und Schaffkuh. Wilhelm Schill, Ebhausen

Sämtl. Gemüse- und Blumensamen alle Sorten Kleesamen Grassamen, Esparsette u. Königsberger Saatwicken in alskannter Qualität und bester Keimkraft, ferner schöne Blatt- und blühende Pflanzen sowie Gurken, Kopfsalat, Kresse, Monatrettich und schönes Rotkraut 1013 Hermann Raaf, Gärtnerei, Nagold

Kalt aufgelöst bringt die volle Wirkung ein! Persil

HUSTEN SIE? 30 v-r kumen Sie keine Minute u. rauchen Sie die von Millionen tägl. abrauchten Kaiser's Brust-Caramellen! Sie heil u lindert Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf u. Keuchhusten, daher hochwillkommen jedem. 1116 7000 Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten. Vor Erklärungen sind Sie geschützt, wenn Sie eine Kaiser-Caramelle im Munde haben. Paket 40 Pfg., Dose 90 Pfg. Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen. Zu haben bei: Gebr. Benz, Löwendrog., Gust. Heller, Mina Hiller, Fr. Schmid, Heiner. Gauss; Aug. Kessler, Johs. Ottmar, Ebhausen; Ernst Stizler, Rohrdorf; Wilh. Rentschler, Rotfelden; Gg. Eberhardt, Th. Krayl, Wildberg; G. Rentschler, Wart und wo Plakate sichtbar.

Gut empfohlenes Dienst-Mädchen welches sich auch zum Servieren eignet, wird angenommen Wald-Café 1014 Burg Doheneck Pforzheim-Dillstein. Habe im Auftrag ein neues 1022 Harmonium erstkl. Fabrikat sowie 1 Spiel-Apparat (Schrant-Apparat) weit unter Preis zu verkaufen Fr. Lauh'sche Buchhandl. Nagold.

Musik-Colleg! Am Sonntag, 21. März 1926, um 1/2 8 Uhr 1026 Konzert in Felshausen in der „Linde“. Gut und Stof gefunden. Abgehoben gegen Einrichtungsgebühr bei 1029 Gollfr. Hohner, Felshausen Taschenbibeln bei G. W. Zaiser

Gegen-Erklärung.

Die sozialdemokratische Partei erhält ihren Standpunkt voll aufrecht. Sie bezeichnet es nach wie vor für Lüge, daß mit ihrer Zustimmung nach den Fürsten die Kirchen, das Gewerbe, die Landwirtschaft enteignet werden sollen. Wenn der Kommunist Dr. Greiner im heftigen Landtag für eine allgemeine Enteignung eingetreten sein soll, so hat die Soz. Partei damit nichts zu tun. Sie wird ja gerade deshalb von den Kommunisten so geätzt, weil sie von ihrer Gewalttätigkeit und ihren Hirngespinnsten nichts wissen will. Wenn aber ein Artikelschreiber die Tendenz der Kommunisten und Sozialdemokraten nicht unterscheiden kann, dann ist allerdings jeder Kommentar überflüssig.

Schon bei der Wahl zur Nationalversammlung 1919 machte man die Leute gränzlich wegen der Enteignung der Kirchen und wegen Trennung von Kirche und Staat. Millionen von Flugblättern verflüchteten damals: „Wir hätten keinen sonntäglichen Gottesdienst mehr, keine christl. Taufe, kein christliches Begräbnis, keine Konfirmation u. s. w.“ Kein Wort an alledem war wahr und ist wahr geworden. Die Sozialdemokratie will, daß in friedlicher Entwicklung durch den Mehrheitswillen des deutschen Volkes sämtliche Auswüchse (christliche wie jüdische) des Kapitalismus beseitigt werden und damit das Loos der werktätigen Bevölkerung gebessert wird.

Der beste Beweis, daß die Sozialdemokratie sozial, kulturell und moralisch aufbauende Arbeit leistet, ist, daß sie im Reichstag einstimmig für das Gemeindebestimmungsrecht eingetreten ist. Der Aufruf in Nr. 61, Seite 4 des Gesellschafter zu einer Unterschriftenammlung gegen den Alkoholverbrauch unterzeichnet er vom So. Volksbund, den Kirchengemeinden usw. wäre vollständig unnötig gewesen, wenn auch die Nichtsparteien (um mit den Worten des Aufrufs zu sprechen), in selbstloser Weise für das Wohl des deutschen Volkes gekämpft hätten. „Das Gemeindebestimmungsrecht ist die Forderung der Besten unseres Volkes“ heißt es in dem Aufruf. Die Sozialdemokraten haben es wie ein Mann gefordert und dafür gestimmt. Die Rechtsparteien haben es zu Fall gebracht. Kommentar überflüssig!

Das Alkoholkapital ist eben mächtig. In seinem Sold steht ein ganzer Stab von gut bezahlten Professoren, Gelehrten, Ärzten usw. Die kämpfen mit allen Mitteln, mit Wort und Schrift für das Alkoholkapital und gegen das Gemeindebestimmungsrecht. Wir aber kämpfen für das Wohl des Volkes — auch bei der Vermögensauseinandersetzung mit den Fürsten. 1018

Sozialdemokratische Partei Nagold.

1031 Dürrenhardter Hof, den 20. März 1926. Statt besonderer Anzeige! Trauer-Anzeige. Nach langem, schweren Leiden verschied heute früh mein guter Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel Otto Osiander Guts-pächter im Alter von 54 Jahren im Bezirkskrankenhaus in Nagold, wovon wir Verwandte, Freunde und Bekannte tiefbetäubt in Kenntnis setzen. Die trauernde Gattin Pauline Osiander, geb Straub mit Sohn Rudolf. Beerdigung in Nagold: Montag, 22. März, nachm. 3 Uhr.

1032 Nagold, 20. März 1926. Trauer-Anzeige. Unsere liebe Mutter Karoline Mösß geb. Waffe ist heute früh nach schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen. Die trauernden Kinder. Beerdigung: Montag 1 Uhr.

1019 Nagold, 19. März 1926. Danksagung. Für die vielen Beweise herzl. Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegeraters, Großvaters August Lehre Bäcker erfahren durften, für das unserm lieben Entschlafenen bei seinen Lebzeiten stets gezeigte Wohlwollen, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Otto, für die vielen Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Beigebegleitung sagen innigsten Dank Die trauernden Hinterbliebenen. Gottesdienst-Ordnung. Evang. Gottesdienst in Nagold am Sonntag Judika (den 21. März), vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Otto), anschließend Konfirmation. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit den Neukonfirmierten (Preßler). Felshausen: Vorm. 1/2 9 Uhr Predigt, anschließend Konfirmation. Nachm. 2 Uhr in Nagold Unterredung mit den Neukonfirmierten. Gottesdienste der Methodistengemeinde Nagold: am Sonntag, 21. März 1926 vorm. 1/2 10 Uhr Predigt (Harsch). 4 1/2 Uhr Jugendbund. 8 Uhr Predigt. Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde. Ebhausen: Sonntag 2 Uhr und Donnerstag 8 Uhr Gottesdienste. Jedermann ist freundlich eingeladen! Kath. Gottesdienst. Sonntag, 21. März (Passionssonntag) Stellvertretung: H. Pfarrer Müller Mühlacker. 1/2 8 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr Gottesdienst. 2 Uhr Andacht. 8 Uhr Vortrag (Pfarrer Müller). Montag, 22. März, 1/2 10 Uhr Gottesdienst in Altensteig. Donnerstag, 25. März (Mariä Verkündigung) abends 8 Uhr Bibelstunde. Freitag, 6. März, 1/2 7 Uhr Gottesdienst in Wildberg. Samstag, 27. März, 1/2 8 Uhr Gottesdienst in Rohrbach

Am Sonntag... Der bisherige... Nächsten... Nach am... Mit Billig... Die jüngste... Die trauernde Gattin... Gottesdienst-Ordnung... Kath. Gottesdienst... Infolge Aufgabe meines Pachtvertrages verkaufe ich meine beiden sehr guten... Zug-Pferde... Zug- und Schaffkuh... Wilhelm Schill, Ebhausen